



Christ-eyfriger Seelen-Wecker/ Oder Lehrreiche Predigen

...

Oder Lehrreiche Predigen/ über verschiedene Fest der Heiligen/ wie auch an Jahr-Tägen der Abgestorbenen - samt einigen Leich- und Ehren-Predigen

Barcia y Zambrana, José de

Augsburg, 1718

Ein und vierzigste Predig. Von dem heiligen Francisco Xaverio.
Vor-Spruch. Euntes in mundum universum prædicate Evangelium omni creaturæ. Marci. 16. cap. gehet hin in die gantze Welt/ und prediget ...

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76898](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76898)



Ein und vierzigste Predig!

Von dem glorwürdigsten

Indianer = Apostel

S. FRANCISCO
XAVERIO.

Gehalten

An seinem Fest / so die Königlische Congregation des Königreich
Navarra begangen in dem Königlischen Kloster der heiligen
Dreyfaltigkeit zu Madrid Anno 1688.

Vor-Spruch:

Euntes in mundum universum prædicate Evangelium omni creature
Marci, cap. 16.

Gehet hin in die ganze Welt und prediget das Evangelium allen
Creaturen.

Eingang.

Sehr hochseurlich / und mit großem Geprång hat vor Zeiten das heidnische Rom den dritten Tag des Monaths Decembris begangen / und geehret aus Ursachen; Weilen an diesem Tag die Jährliche Gedächtnus vorgefallen etwelcher herrlichen Sig / so verschiedene Römische Feld-Herrn als benanntlich Marinus Proconsul wider die Ligurier / und Claudius Tribunus wider den Kayser Numerianum erhalten haben. Was aber das heidnische Rom an diesem Tag mit ihrem Aberglauben verderbt / daß machet daß jetzt recht glaubiges Rom samt der ganzen Catholischen Römischen Kirchen widerum gut / indeme selbes nit minder hochseurlich als Gottseelig anrühmet / und verkündiget den so herrlichen Sig / welchen sie wider die Irthum der ganzen Morgen-Ländischen neuen Welt / allwo die Abgötterey ihr Nest hatte / erhalten. Wissen sie aber / wer diesen Sig erschafte? daß ist nit so leicht zusagen / wie man etwan vermeint. Wann ich sage / ein besonderer Held des Evangelij / ein Schröcken der Teufel / ein Geist der Laster / ein Sturm der Höl / ein Bliß der gestürzten Abgötterey / wann ich dieses und dergleichen sage / so rede ich recht. Wann ich sage / er seye ein Sonnen der Evangelischen Wahrheit / er seye ein Phoenix der Liebe / er seye der Utlaf der neuen Welt / er seye der Schid-Mann des Meers / und der Erden / er seye ein Lehrer der Heyden / er seye der Indianische Abgesandte (Nan-

tius) er seye das außermöhlte Gefäß für die neue Welt/ er seye die Seel der Welt/ er seye ein Welt selbst/ in dessen Herz alle Seelen begriffen/ und enthalten seynd/ so sage ich nit zu vil. Difes alles sagt man/ wan man nur seinen Namen ausspricht. Der demnach einen so herrlichen Eig ers halten der ist gewesen der andere Paulus in Orient. der heilige Franciscus Xaverius ein besondere Thier der Gottseligen Gesellschaft J.C.U.

2. Ich meinstheils weis nit zu sagen/ ob es ein klare Weissagung auf unsern heiligen Xaverium/ oder aber nur ein in Gleichnis verfasste Beschreibung desselben seye/ was in dem 10. Capitel der heimlichen Offenbarung enthalten ist: ich lasse aber endlich denjenigen urtheilen/ der ihm wird belieben lassen/ die Umstände der Erscheinung gründlich zu betrachten. Et vidi alium Angelum, sagt allbort der Prophetische Apostel/ Fortem descendentem de caelo amictum nube, & iris in capite ejus erat sicut sol, & pedes ejus tanquam columnarum ignis. Ich habe gesehen einen andern Engel/ einen starken Engel/ der kame herab vom Himmel/ und war bekleidet mit einer Wolcken/ auf seinem Haupt ware ein Regen-Bogen; sein Anblick aber glanzete als wie die Sonnen/ und seine Fuß waren als wie zwey feurige Säulen. Noch weiter: Et habebat in manu sua libellum apertum. Difer Engel hatte ein offnes Buch in seiner Hand. Et posuit pedem suum dextram super mare, sinistrum autem super terram. Seinen rechten Fuß hat er gestelt auf das Meer/ den linken aber auf die Erden. Et clamavit voce magna quemadmodum cum leo rugit. Darauf fangte er an zu schreyen nit anders/ als wan ein Löw brillet. Et cum clamasset, locuta sunt septem tonitrua voces suas. Raun hatte sich dife große Stimm hören lassen. Da lieffen sich auch alsobald hören sieben Stimm als wie sieben Donnerschrey.

Apo. 10.

3. Difes ware die so Geheimnußvolle Erscheinung/ Christglaubige. Dem Buchstaben nach bedeutet selbe den Eig der Kirchen/ und die Bekehrung der ungläubigen Feinden zum wahren Glaubens Licht/ so durch die Apostel/ und Apostolische Männer geschehen ist: also haltet für gar gewiß das für der hochgelehrte Schriftsteller Alcazar. Expeditio, atque opus conversionis gentium. Sehe man aber fein wohl nach/ ob sich nit etwan ein Xaverius allda sehen lasse. Was hat dan aller erstens der geliebte Jünger gesehen? einen Engel hat er sehen von dem Himmel herab kommen. Das ist

Alcaz. ibi. in coment.

ein Apostolischer Prediger/ sagt Ferrarius. Von dem Himmel der streitenden Kirchen wird er geschickt/ sagt der gelehrte Lyranus. Ein in die neue Welt/ in Orient Abgesandter Glaubens-Verkündiger/ ein Missionarius/ sagt der fürtreffliche Portugesi Joannes Sylveira: Ut vidimus fieri in Oriente. Ein Apostolischer Nuntius ware es zu Ansführung einer grossen wichtigen Sach/ sagt berührter Alcazar. Magnae cogitationis Nuntius. Gar recht: Wer sonst/ als Xaverius ware der Apostolische Prediger/ ein Engel in seinem Englischen Leben/ ein Abgesandter von dem höchsten Kirchen/ Haupt zu Vertretung der Orientalischen Mission in der neuen Welt/ und zwar unter dem Titel eines Nuntij Apostolici, Was hat der geliebte Jünger an seinem Engel ferners gesehen? Daser mit einer Wolcken angethan ware. Die Wolcken ist die Fruchtbarkeit in dem Regen der Christlichen Lehr/ sagt mehr berwendter Alcazar. Der Regen Bogen ware auf seinem Haupt. Das ist der Evangelische Frid/ sagt abermahl Alcazar. In seinem ganzen Angesicht leuchtete die Sonnen. Dardurch wird kund gemacht sein Begied/ das Glaubens-Liecht in beyden Welt Theilen auszugüssen. Seine Fuß waren als wie feurige Säulen. Das ist der brunnhitzige Eysen/ die Seelen mit der Liebe Gottes anzuzünden/ beglaubet besagter Ausleger. Gar recht: wer hat Xaverium gesehen/ und hat nit gesehen/ das er ware ein Fruchtbringender Regen-Wolcken/ ein Zeichen des Fridens in dem ganzen Morgen-Ländischen Indien/ ein Sonnen/ deren Eysen-Hitz beyde Welt zu eng waren/ feurige schnell-lauffende Fuß/ war mit er ohne Unterlaß geloffen die Herzen aller Menschen mit dem Feur der Göttlichen Liebe zu entzünden? Ardentissimus ille ignis, sagt der fürtreffliche Schriftsteller hierüber/ quem Evangelij praedicatione in toto terrarum orbe accendit.

Ferra. & Lyran. ibi.

Sylveira ibi q. 1. n. 10.

Alcaz. hic.

Alcaz. Gagner. Estius. Tiri. Menoch. hic.

Alcaz. ibi.

Weiter: was hat Joannes noch gesehen? Ein Engel hat in der Hand ein offnes Buch. Das ist die heilige Schrift/ sagt der gelehrte Estius/ dife eröffnet man/ wan man sie ausleget/ und erkläret. Seinen rechten Fuß hat er gestellet auf das Meer/ den linken auf das Land. Das ist nach Auslegung Tirini, das Evangelium nit nur denen/ die auf dem vesten Land wohnen/ sonder auch denen Jentigen/ die in denen weit entlegnen Inseln/ und Ey-Ländern im Meer wohnhaft seynd/ verkündigen. Non solum habitantes in terris, sed insulis remotissimis degentes.

4. Estius in Apo. 10.

Tiri. ibi.



Gagner.
Riber. hic
Hug. Card.
Sylveir. hic
xp. 2.

Das ist den Glaubigen / und denen Unglaubigen predigen / sagt der gelehrte Gagnerius. Das ist / in dem Meer der Unglaubigen mit grosser Behändigkeit das Evangelium predigen / oder aber es ist so vil / als daß man sich weder in dem Meer / weder auf der Erden für beständig ansehen sollte : oder daß man zu einer Zeit zugleich in dem Meer / und auf dem Land seye / sagt der Gelehrte Ribera. Recht also : und wer weiß von Xaverio etwas / der nit auch wisse / wasgestalten er das Buch der heiligen Schrift eröffnet / und bald auf dem westen Land / bald in denen Inseln / bald in dem Meer der Unglaubigen / bald widerum auf dem westen Land der Glaubigen zu Bekehrung der Sinder mit grosser Behändigkeit geprediget habe : mit einem Fuß in dem Meer / und mit dem andern auf der Erden ; indem er sich zu einer Zeit zugleich in denen Städten / und zugleich auch auf denen Schiffen befunden hat : zugleich auf der Cangel auf dem Land / zugleich aber auch in seinen Liebs- und Enfers- Beschäften in dem Meer anwesend ware.

5. Was hat der Evangelist ferner an seinem Engel wahr genommen ? er hat vermercket / was gestalten der starke Engel ein gewaltiges Geschrey erhoben / als wie ein Löw hat er geprüllet. Das bedeutet den grossen Gewalt / womit der Seelen-Enfer ausgehet / und alles durchtrinet : sagt Alcazar. Raum hat der Engel sein starke Stimm hören lassen / alsobald haben sieben andere Stimm anfangen zu donnern ; massen es nit nur ein sehr starke / sonder auch also fruchtbar Stimm ware / daß denselben Augenblick ein sibenfacher Wiederhall daraus entstanden ist / wie Cornelius, und Tircus auslegen. Responsum quasi echo septem vocum. Es lasset sich eben diese Stell nit leicht auf einen so süglich auslegen / als auf den heiligen Xaverium. Dan von deme nichts zu sagen / daß er so behergt als wie ein Löw zu Bekreitung der Abgötterey ausgegangen. So ware sein Stimm also fruchtbar / daß unerachtet selbe ein einzige Stimm / und Sprach gewesen / sie gleichwohl also vermehrt wurde / daß sie nit nur von allen gehört / sonder auch von einem jeden besonders in seiner Mutter- Sprach verstanden worden. Quasi echo septem vocum. Wohlhan dan ! wer sibet nit in angeregter Erscheinung die ganz eigentliche Kennzeichen des heiligen Francisci Xaverii, des Obfiegens der Abgötterey ? Expeditio, atque opus conversionis gentium. Und dieses ist der so herrliche Sieg / worab sich heut die allgemeine Catholische Kirchen hochfreylich erfreuet. Gewißlich mit einer vil besseren Zug / als vor Zeiten diesen Tag

Cornel.
Tirin. hic.
Plin. li. 36.
cap. 15.

die alte Römer Best- täglich gehalten haben.

Gleichwohl aber Catholische Prediger / sage mir einer was macht der heilige Franciscus Xaverius heut alda in dem Ordens- Haus der allerheiligsten Dreysfaltigkeit ? Ich will glauben / er suchet da in dem gegenwärtigen Hoch- ansehnlichen Stiff- Haus sein besondere Ehren-Loß sehen / ob nit der geheime Himmliche Cangel in seiner ersehnten Erhebung eine Anmerkung dessen bebringe. Sagt er nit / sein Engel habe einen Regenbogen auf dem Haupt gehabt ? ja das sagt er. Iris in capite ejus. An hat der Cron hatte er den Regenbogen / sagt Alcazar : Pro corona. Wan vor aber jetzt den heiligen billich groß genannten Balthasar um Bericht fragen / so sagt er und der Regenbogen seye mit seinen sieben Farben / so in einem Licht zusammen spielen / ein Sinnbild der Allerheiligsten Dreysfaltigkeit / welche in einer göttlichen Weisheit dreysfach ist in denen Persohnen. Uno lumine trinus. Dreysfach in einem Licht : sagt der sumerische Lucarinus. Wan deme also / wozu der Engel die Person Xaverii vertreten hat / so ist sich nit mehr zu verwundern / daß er sein Glory zu vermehren suchet durch die Cron / so ihm das Stiff- Haus der Allerheiligsten Dreysfaltigkeit mit best- täglicher Verehrung aufsetzet : his : uno lumine trinus : pro corona. Und diese wort um so vil mehrer / weilen jener Prophet / der die glorreiche Herrrichtungen Xaverii in der neuen Welt vorgelaget hat / ein Ordens- Mann aus dem Orden der Allerheiligsten Dreysfaltigkeit gewesen ist / nemlich der Ehrwürdige P. Petrus von Cobillano.

Das ist alles recht. Wer hat aber Xaverium alldaher gebracht / daß er in diesem gottseligen Stiff- Haus solche verehret werden ? haben sie Gedult ein Stell aus dem Buch der Machabzet wird uns auf die Sach helfen. Man trachtete die Anstalt zu machen / daß in die Hof- Kirchen zu Jerusalem wiederum gestelt wurd (und zwar in diesem Monat December, wie Tircus beglaubet) jener berühmte Leuchter der siblen Leuchter / so nach Zeugnis der heiligen Väter Ambrosii, und Augustini ein eigentlicher Sinnbild eines Apostels / und Apostolischen Lehrers ware / so wosl wegen des siblen fachen Lichts der Lehr / als wegen der siblen fachen Gaben des heiligen Geistes / und denen siblen fachen fernigen Gaben. Diesen Leuchter haben sie also in dem Tempel gestellt. Et intulerunt candellabrum. Und dieses zwar darum / damit man die Leuchter öffentlich in dem Tempel leuchten / und brinnen sahe. Et iacebant in templo. Mercke man aber / auf was

Weis sie die Fest: tägliche Einsetzung des Leuchters begangen haben. Sie haben ein Zahl ganze / unzerbrochne Stein zusamm gefügt / sagt der Heil. Text / wie es in dem Gefas verordnet ware. Lapidis integros secundum legem. Und mit dieser Versammlung (mit diser Congregation) der Stein ward ein Altar aufgerichtet / und zwar wird diser Altar von der Schrift ein neuer Altar genennt. Edificaverunt Altare novum: Aram novam. Und mithin seynd sie zu der Fest: täglichen Einsetzung des grossen Leuchters geschritten mit Singen und Seiten: Spihl: In canticis, & citharis. GOTT erkenne es! die Stein des Gefases fügen / und vereinigen sich alda in der Königlichen Hof: Stadt zusammen / richten einen neuen Altar auf / Xaverium zu verehren? Was ist das? frage man nur den beywehrtten Abbt von Monte Aragon nur die Sach / der wird uns von alten Zeiten her etwas neues sagen / so uns trefflich zur Sach dienen wird. Diser erzeulet / demnach / das die erste Inwohner / und Befiger des edelsten Königreich Navarra, als sie durch das Pyrenäische Gebürg in das Land kommen / zu Ehren des wahren GOTTes einen Altar aufgerichtet haben; und zumahlen dieses selbiger Revier der erste ware / als haben sie das Land

deswegen Navarra genennt: das ist so vil als in Latein Nova ara. Mithin ist ein neuer Altar / Nova ara, eben so vil als Navarra? O wie recht thut mit deswegen auch heut zu Tag die Edelste Congregation der Edlen Navarraer / das sie sich als lebendige Stein des Glaubens / und der wahren eifrigen Andacht an dem Spanischen Hof zusamm sammeln / und auf ein vil Gottseligere Weis / als die Machabzer einen neuen Altar. Novam aram. Ein Navarra aufrichten. Edificaverunt Altare novum: novam aram: Mit diesem ihrem Vorhaben in dem Tempel der dreys einigen Gottheit einzusehen / und in öffentlicher Verehrung zu zeigen den grossen Leuchter der sieben Leuchter / den Engel der siebenfachen Stimm; ihrem hochheiligen Lands: Mann / den grossen Navarraer Franciscum Xaverium. Er intulerunt candelabrum. Ein Ding betauere ich / das ich zu der vorhabenden Predig nicht der Geist Xaverii habe von dem grossen Glantz und Glorj Xaverii würdig zu reden / in deme ich sehe / das ihne das ganze Edelste Königreich Navarra also hitzig verehret. O Xaveri erkenne mit demer Fürbitt den Abgang meines Geists! wir aber wollen die heiligste Jungfräuliche Mutter M^A grüß: damit sie mir Gnad erwerbe. Ave Maria &c.

Euntes in mundum universum prædicare Evangelium omni creaturæ. Mar. cap. 16.

Erster Absatz.

Der Mond ein Sinn: Bild Xaverii

An einem Fest / welches dem Edelsten Königreich Navarra ganz eigen ist / meine ich / laisset es sich von Francisco Xaverio anderst nit predigen als von einem Navarraer. Was für ein Wappen führet dan das hochadeliche Navarraische Etammen: Hauff Xaveri? Es entdecker der hochgelehrte P. Christophorus Vega in dem Wappen: Schildt Xaverii einen halben Mond: und weilens dieses das fürnehmste Ehren: Zeichen des hochadelichen Geschlechts der Edleuth von Xaveri ware / als haben eben diese Grafen von Xaveri ihr Etammen: Hauff / das Schloß Xaveri in der Form eines halben Mondes erbauet / wie es noch heut zu Tag zu sehen ist. Wann aber wie der weisse Ecclesiasticus sagt / der Mond im alten Testament denen Israeliten die Fest: Tag auszeitete; A luna signum dies festi: so wollen auch wir sehen zu was für einer Festhaltung / und Ehren

Gedächtnus des glorwürdigten heiligen Xaverii uns heut der Mond seines adelichen Wappens: Schildts wird anweisen. Es haben die Alten den Mond dreng: staltet / Teiformem genennt / wie der Seneca weisse Seneca anmercket / und der Adimische Reimen: Dichter Virgilius Gesangsweis herkommen laßt: Tria Virginitis ora Diana: Weilen er nemlich ein andere Gestalt hat / wan er abnimmet / und widerum ein andere / wan er zunimmet / und endlich ein andere / wan er voll ist. Eben also wollen wir auch den geistlichen Mond der neuen Welt / den heiligen Franciscum Xaverium betrachten: wie er nemlich anfänglich abnimmt / hernach neu wird / und wachst; endlich aber voll / und vollkommen wird. Auf dieses deutet uns auch das heilige Evangelium als welches uns einen in der ganzen Welt herum lauffenden / und immerdar wanderend: n Mond fürbildet: Euntes in mundum uni-

2. Mach. 2. 76. 29.

Gezill. annal. an. 106.

Veg. rom. 5. in Judic. n. 26.

Seneca. nacl. Hipol. Virgil. 4. Aacid.

verlum. Also luffe in Warheit Xaverius: Er name unterschiedliche Form / und Gestalt an sich / nachdeme es nemlich Zeit / und Gelegenheit / sein eigne Vollkom-

menheit / das Heyl der Seelen / und die grössere Ehr GOTTes erforderte. Dies wollen wir jetzt anfangen zu überlegen.

Zweyter Absatz.

Der Mond Xaverii nimmt ab / damit er hernach wachse in der Vollkommenheit.

9.

E hat gewislich der höchste GOTT unseren Xaverium in die Welt gesendet als einen auserlesenen schönen Mond mit dem hellen Glanz seines hochadelichen Geschlechts / so von denen Königen in Navarra herstammete: hell als wie der Mond ware er wegen seiner Keiniqkeit / begabet mit einem grossen Gemüt und heldenmäßigen Geist / wor durch er angetrieben war nach fernern Wachsthum und Aufnahme durch Beyziehung der Gelehrtheit zu trachten / damit er durch den Ruhm / so er für seine Person ihm erwerben wurde / seinem ganzen Stammen und Freundschaft eine neue Zierd zu legen möchte. Da solte ihn einer nur gesehen haben / wie unermüdet er dem Studieren obgelegen / wie er in hohen Wissenschaften den Grad genommen / und mit was für einem Ruhm er dieselbe selbst vorgelesen. O Xaverius! wo zihlest du aus. Auf dieses trage ich an / sagt er / daß ich meinen Adel mit der Hochschätzung / und Ansehlichkeit meiner eignen Person vermehre: Ich trachte nach hohen Ehren: Stellen / nach Würden / und Aemtern. O du schöner hellglanzender Mond! weist du dan nit / wan der Mond voll wird / so beginneter widerum abzunehmen? Minuitur in consummatione. Was nuhet es dem Menschen; wan er schon die ganze Welt gewinnet / und unter sich bringet / O mit was für einem Geist hat der Heil. Ignatius dieses vorge sagt! was nuhet es den Menschen / wan er groß wird / und wachset: wan aber darneben sein Seel ewig verlohren gehet? worzu dienet die Ehr? worzu der Reichthum? worzu die Staats: Würde? Mußt du dan nit alles dieses in dem Tod widerum verlassen? meynest du wohl der Tod werde der Zeit abwarten / und ihm nit getrauen / dich in der Blühe deiner Jahren anzupacken? wo hast du dan einmahl gehört / daß er dem Alter schone? Aber gesetzt auch / du sehest einer langen Lebens: Frist versicheret: würdest du es aber mithin können geschehen lassen / daß dein hoher Adel / dein sirtrefflicher Bestand / dein ausgemachte Wissenschaft sich auf die Eitelkeit verlegen sollen / daß sie doch zu einem vil höheren absehen können verwendet werden? Nein / Xaveri, nem / hierinfaß mußt du ein abnehmens

der / und kein zunehmender Mond sein nimmest du ab bey der Welt / so nimmst du zu bey GOTT. O wie wohl rühret Ignatius seinem Xaverio? Aber wann dieses?

Sehe man / was uns das Evangelium vortragt. Eantes in mundum universum predicare. Ihr alle / sagt Christus IESUS unser liebster HERR / ihr alle / die ich aus besonderer Fürsichtigkeit zum Heyl / und Frommen der Seelen erwählet habe / geht acht / was ihr zu thun habt: in die Welt müßt ihr ausgehen zum Predigen. Werde man / me die Wort lauten. Er sagt nit geht hin in die ganze Welt. Eantes in mundum universum. Wan man die Wort genau betrachtet / und ihnen nachkommen will; so müssen sie die Apostel gar außserhalb der Welt seyn / ehe sie sich des Predig: Ampts / und der Befehrung der Seelen unterwinden. Gewislich / es ist nit anderst. Eantes in mundum predicare. Unser HERR schicket sie allererst in die Welt / also müssen sie vor nit in / sondern außser der Welt gewesen seyn? Nun es her so sehe der heilige Vatter Ignatius an Xaverio einica herfürbringende Strahlen seiner Erwählung / seines Berufs / nocht durch ihne GOTT als ein Licht der Welt bestellet hatte: der Ursachen halben sehet er mit seiner grossen Bescheidenheit an ihn / daß er von der Welt hindan und wohl auch gar hinaus gehe. Da stelte Xaverius ein Zeitlang aus / leitete Widerstand bewaffnet mit der Klugheit dieser Welt: hingegen trange Ignatius ferret auf ihne mit dem eintrintgen Gewalt der Göttlichen Weisheit. Wissen sie / warum sich Ignatius mit laß abtreiben? weil ihm nemlich eben der Widerstand Xaverii Anlaß gegeben / so vil von Xaverio zu hoffen / so vil hernach in der Zeit selbst von Xaverio erfolgt ist?

Es erinnere mich der feurige Geist des großen Vatters Ignatii eines gemeynen Spruchs des heiligen Job. Wer wird mir geben / sagt der berühmte Doctor / daß meine Reden von Wort zu Wort aufgeschrieben werden? Quis mihi tribuat ut scribantur sermones mei. Wer wird machen / sagt er ferper / daß meine Wort

Eccli. 43.

Matth. 16.

auf einer bleyenen Platten mit einem er-
 feuen Mafel eingegraben / und in ein
 Buch zusam̄t verfaßt werden? Quis mi-
 hi det, ut exarentur in libro stilo ferreo, &
 plumbilamina. Ja ich möchte mir nichts
 mehrers wünschen / spricht der heilige Ge-
 dults-Jürl / als daß meint Reden mit
 einem Grabeyfen wohl gar in einen Kiesel-
 Stein eingegraben wurden. Vel celso
 sculphantur in silice. Seye es: wir wolten
 es dem Tob gelten lassen / daß seine Wort
 wohl der Mühe werth seyen / daß sie in ei-
 nem Buch zusam̄t geschriben werden:
 es wird auch nit zusil kosten darüber ges-
 hen / man das Buch aus bleyenen Blät-
 teren zusam̄t gefügt wirdet / auf daß es
 ein Heb habe. Aber warum soll man so
 vil / und groffe Mühe darüber gehen lassen/
 bis man es gar meinen harten Stein ein-
 grabe? Der Kiesel ist ja also geartet daß
 er gegen deme / der auch gutmeynend an
 ihme setzet / Feuer auswirffet? man sihet
 ja / wie er sich gegen dem Mafel des
 Stein Weg so hartnäckig anlasse? In
 dem Bley wird die Schrift lang genug
 tauren. Warum will er dan haben / daß
 man auch auf Kiesel schreibe? Aus der
 Maschinen wohl / redet hierüber der groffe
 Kirchen-Vatter Gregorius. Er möchte
 gern sehen / daß seine Wort taurhaft / und
 fast ewige Wort seyn / und verbleiben
 solten. Wahr ist es / sagt er / der Kiesel
 haltet dem Grab-Eyfen Gegenpart: und
 deswegen gehet freilich wohl ein mehrere
 Mühe darüber / bis man ihme die Buch-
 staben der Wahrheit ein rucke: allein eben
 darum / weil er anfänglich sich also wir-

driget / so erhaltet er hernach die einmahl
 eingernackte Wort in ewigen Zeiten. Daß
 sich also der Kiesel anfänglich wider das
 Grab-Eyfen / so an ihn setzet / und ihne
 schiferen / und zubüßen will / spörrer / das
 ist nichts anderes / als ein Anzeigen seiner
 darauf erfolgenden Beständig- und
 Taurhaftigkeit / nachdem er sich einmahl
 dem Mafel wird ergeben haben. In silice,
 sagt der groffe Gregorius, tardius va-
 lent litterae imprimi, sed tardius dele-
 ri. Eigt wenig daran / sagt Job, man schon der
 Kiesel hart / und widerspännig: an dem
 aber ligt das meiste / daß hernach meine
 Wort Bestand halten / und ewig in ih-
 me verbleiben werden / auf dieses trage ich
 an. Celso sculphantur in silice. Wahr ist
 es / Christglaubige / als der eyfrige Ignatius
 an den jungen Navarrischen Grafen
 Don Xaviet ansetzet / da seynd nit anderst
 als von einem Kiesel Feuer-Jurden dar-
 gegen kommen / manches Gelächter / man-
 che Scherz-Red hat es abgefeset; weilen
 nemlich selbiges mahl Xaverius seine Band
 und Ketten / Ehr / und Reichthum liebre /
 und nichts weniger als darvon frey zu
 seyn beachtete. Allein Ignatius sehet nit
 aus. Endlich gibt sich Xaverius: er laßt
 das Grab-Eyfen der Göttlichen Gnad in
 ihme nach Belieben machen. Er laßt sich
 thellen / schiferen / und hinnehmen: mit
 einem Wort: Xaverius wird ganz eyfsärtig
 zubereitet zu einem ewigen Apostel der
 Wahrheit für die ganze neue Welt
 Euntis in mundum uni-
 versum.

Greg. li. 14
 mor. c. 26

Dritter Absatz.

Der Mond Xaverii nimmet ferner ab an Begierd zu denen Güte-
 ren / und zwar auch zu denen innerlichen
 Gütern.

12.

Wie stark bequante nit diser mun-
 derliche Mond abzunehmen! Xaverius hat abgenommen / und
 abgelegt alle vorige eitle Beair-
 den: er hat abgenommen / und abgestellt
 die Gemeinshaft mit denen jenigen / die
 zwar gute Freumbgenennet werden / aber
 welche schädlicher als die Feind selbst zu
 seyn pflegen: er hat abgenommen / und
 abgethan die Kurzweil / und die Übungen
 des Geists die Exercitia mit solchem Ernst
 angegriffen / daß er vier Tag keiner leib-
 lichen Speis geachtet: er hat abgenom-
 men / und abgebaut mit der Eitelkeit des
 Tanzens / und hurtigen ungebundenen
 Gehens; indeme er sich mit Stricken als
 so hart gebunden / daß dieselbe das Fleisch
 völli durchrungen / und auf denen lde-
 ren Beinen aufgelegen seynd; dergestalt
 de Barria Sanctorale.

ten zwar daß er ohne Mirakel nit hätte
 leben können: er hat abgenommen / und
 ihme abgewöhret die Heiglkeit der Na-
 tur / indem er die Geschwür der Kran-
 den nit mehr g scheubet / ja so gar zu Ve-
 nedig eines mit seinen eignen Leffen aus-
 gedruckt / und ausgefogen hat. Allda ist
 aber jetzt noch lang nit alles beysam-
 men.

Das fürsichtige Aug GOTTes hat
 ihne für einen Indianischen Apostel aus-
 gesehen: das oberste Kirchen-Haubt
 fragt ihm also die Stell auf: ja es gedun-
 det mich / als habe es ihm auch der Epane-
 gelische Prophet Isaias Idngst vorgesagt.
 Überlege man nur die Wort. Es redet
 der Prophet von GOTT dem HERN /
 und mit dessen Worten / und in seinem
 Dramen spricht er also: Vocatus ab oriente
 D v v avca

13.

Isai. 46.

ayem, & de terra longinqua virum voluntatis mez. Ich werd von Orient her beruffen einen Vogel / und der wird seyn ein Mann nach meinem Willen. Deutlicher kunte er von dem Beruff Xaverii in die neue Welt nit reden. Er Xaverius ware der Mann von dem Willen Gottes auserwählt. Virum voluntatis mez. Gott hat ihn bis aus dem Orientalischen Indien heraus zugeruffen / und diser ruffenden Stimm ist er gefolgt geschwind / sichtig als wie ein Vogl: Vocans ab Oriente avem. Was ist aber Xaverius für ein Vogl gewesen? die Schrift sagt es nit / darum glaube ich / daß man ihn eben aus diesem erkennen muß / daß er nit benamset wird. Der Natur: kündige Plinius sagt / es seye ein gewisser Vogl / von dessen Gestalt / und Art gar nichts geschrieben. Ea quæ sit, nec invenitur, nec traditur. Allein wan man ihn schon nit nennet / so erkennet man denselben gleichwohl aus seinen Wirkungen. Diser Vogl ist also geartet / daß er auf den Altar / wo man ein Blut hat zum opfern / hindan fliehet / ein gliende Kohlen in seine Klauen fasset / damit macht er sich auf und darvon / fliehet weit / und fern damit herum / und ungefehr laßt er dieselbe fallen / und darauf entstehet manches mahl auf dem Feld / in dem Wald / oder auch in den Häusern ein großer Brand / Der Ursachen halben wird auch diser Vogl der Brand-Vogel genennet. Wie Plinius, Festus, Rodigianus, und andere bezeugen. Incendiaria avis carbonem ferens ex aris, vel altaribus. Ist alles gar recht: es ist freylich nit leicht zu sagen / was Xaverius für ein Vogl gewesen: aber vernemmen man / was Ignatius zu ihm gesagt / als er ihn in die neue Welt abgefertiget hat: Gehe / und sünde die ganze Welt mit dem Göttlichen Liebs Feuer an. Dises ware sein Abschied. Also wurde er geschickt. So ist erdenmach der Vogl von dem Isaias redet / und ihn nit nennet? Er ist der Brand-Vogel: er hat die Kohlen von dem Altar der Römischen Kirchen genommen / und damit ist er in die neue Welt geflogen / die Brunn der Liebe Gottes alldorten zu erwecken. Meines theils zweiffe ich gar nit daran. Vocans ab Oriente avem. Dan er ist gewesen ein Mann / welchen der Will GOTTES beruffen / und erwählt hat: Virum voluntatis mez.

14.

Jetzt aber widerum zur Haupt Sach. Sehet da Catholische Zuhörer / Xaverius reiset von Rom ab / schnell als wie der Vogl / und zwar seinem höchsten Beruff nach wie der Brand-Vogl. Auf der Reiz kommet er in die Gegend seines Stammens Haus des Schloß Xavier in Navarra, allda ware noch im Leben sein Frau Mutter: Was meynt ihr: Xaverius wird ja wissen ein Manier zu brauchen / er wird ja sein Frau Mutter heimsuchen / die Vilita und ein höfliches / oder auch kindliches Ab-

schieds Compliment (wie man jetzt redet) ablegen. Das begehret die Natur wider der höflichen Stands / und Sittens Gebühr / allein Xaverius ließe von ihm begehren / er ließe den Gesandten selbst bitten und anhalten: aber überreden ließe er sich nit. Was ist das für ein Manier? mein H. Xaveri, wan du dieses nit thust / so tanck du warhafftig nit mehr in die Welt (du rum reise ich eben jetzt in ein andere.) Was es dan ein so grosses Verbrechen / wan man von den Seinigen sich beurlaubet? nein / kein Sünd ist es eben nit / sagt Xaverius, doch ist es ein Hinterhalt der Natur. Findest du dan auch nur ein kleine lässliche Sünd hierin? nein / widersetzt er / kein Sünd finde ich nit / aber Fleisch und Blut finde ich. Kanst du hierin als nur die mindliche Unvollkommenheit in Verdacht ziehen? bemühe man sich nit also sehr / mich zu bereden / sagt Xaverius / ich werd / und soll nit hingehen / dan eben dieses worzu mich die natürliche Neigung also stark haltet / will ich mir verlagan / weilen ich gesinnet bin alle Strahlen der von Fleisch / und Blut herrührenden Neigung abzulegen / und absunderlich in Suchen / worzu ich von Natur also geneget bin. Warhafftig dieses ist ein ganz eigentlicher Widerhall jener Wort / so der am Creuz allgemach in Zügen erscheinende Heyland ausgesprochen / Weib: sag er / nimm an den Jünger Joannes für deinen Sohn: Mulier, ecce filius tuus, Weib? sagt der Heyland? ab diser so trachten / und verlassen Red: Wirt verwundern sich alle höflich. Wan hatte sich der Namen Mutter besser fügen könnet / als eben da? wan solle sich die Zartherzigkeit eines Kindes mehrer erzeigen / als zur Zeit / da es zum Scheiden gehet / also daß man hernach in diesem sterblichen Leben nit mehr einander sitzet? was ist das / lichts reichster HERN und GOTT. was ist das? es ist ein Lehr über alle Lehr / sagt der geistreiche Raulinus. Christus HERN an dem Creuz hangend ist das Göttliche Vor-Muster der Apostolischen Männeren. Disen müssen ihrem Beruff nachzukommen an dem Creuz geküßet der Welt absterben. Verhalten dan das mit Christus der HERN dieses so höchlich verwunderliche Beyspil der Entblühung von aller Anmuthung des Fleisch / und Bluts an die Hand gebete / hat er den Abschied von seiner reinsten Mutter in Anmut / und Zartherzigkeit vorgenommen: er hat sie nit ein Mutter / sondern ganz ernsthaft ein Weib genennet. Eben also müssen es auch die Apostolische Männer machen / sagt der geistreiche Prediger von Cluniac. Qui moriantur mundo aliter non cruci disciplinæ non agnoscunt parentes carnales. Wo wird man von dem Göttlichen Vor-Muster ein so genaue Abfallung

Plin. li. 10.
cap. 13.
Scalig. annot. in Fests.
Gal.
Rodig. li. 14. cap. 8.
Lamprid. vit. Cornod. Fests. Pomp. li. 17.
Rostis. li. 5. antiq.
Rom. cap. ult. & li. 3. cap. 9.

Gara. Vida del Sants. li. 1. cap. 3.

Bern. scrm.
2. Dom. 1.
post. oct.
Epiaph.

essen / als bey Xaverio? Er kommet
nit / bey seiner Frau Mutter Urlaub zu
nehmen / sonder reiset unvorbündert sei-
nem Seelen: Geschäft nach. Er ware
nemlich ein geistlicher Mond im Abnem-
men; also zwar daß er in allen seinen An-
muthungen / auch so gar in der natür-
lichen Mutter: Liebe gänglich abge-
nommen hat; mithin aber lebte er als
lein für seinen Veruff / der Welt aber
ware er abgestorben. *Athixus cruci di-
sciplinæ non agnoscit parentes carnales.*

15. Gleichwohl aber hat der Mond
Xaverii noch mehrer abgenommen. Der
Mond hat diese Eigenschaft an ihm /
daß er die Sonnen als den Ursprung
seines Lichts / und seines Glanz mit
inverwendetem Angesicht ansiehet. Es
nemaßen hat auch Xaverius sein inner-
liches Gemüts: Aug und Angesicht der
Seelen niemahlen von Betrachtung
der Göttlichen Vollkommenheiten /
worvon er all sein Liecht her hatte / ab-
gewendet: hingegen hat ihn die uner-
messne Gürtigkeit GOTTES mit so
vilen Himmelschen Süßigkeiten / und
Gnaden erfüllet: daß Xaverius endlich
aufschreyen: *Es ist genug / HERR /
es ist genug mit mehrer / mein GOTT /
nit mehrer.* Wer solt nit erstaunen / ab
dieser Red Xaverii? warum weigeret er
sich anzunehmen eben dieses / um was
er von rechtswegen bitten solt? es ist
genug / sagt er in Empfang der Göttli-
chen Gnaden. Was ist dieses für ein
Begierd? wer kennt dieses Abenteuer
des Geists? ist es etwan ein Demut /
in dem er sich villeicht als wie Petrus der
Gnaden GOTTES unwürdig achtet?
Nur mehrer sagt er? will er villeicht zu
erkennen geben / daß das Geschir all-
zueng seye für einen so häufigen
Strom der Göttlichen Süßigkeit? es
ist genug? will er ihm etwan seine treue
Dienst in dieser Welt nit belohnen lassen?
Xaverii glorwürdigster Indianer: Apostel /
sage es uns / wie meinst du es? Die
zwey Seraphin / so der Prophet Ilias
gesehen hat / wollen wir um Verläute-
rung ankommen / dan warhafftig ich
weiß kein anderes Sinnbild des unge-
mein heiligen Xaverii absonderlich in der
Sach / aufzutreiben.

16. Diese zwey Seraphische Geister / sagt
der Prophet seynd voll der Liebe mit
ihren Flüglen / so sie in der Brust hats-
ten / geflogen. Duabus volabant. Anbey
ist aber zu mercken / daß sie eben zu sel-
biger Zeit mit zweyen andern Flüglen ihr
Angesicht verdeckt / und verhilet gehalten.
Duabus velabant faciem. Was für ein
Geheimnis: reiche Vorstellung ist nit
dieses? man sie je durch das Fliegen der
zweyen Flüglen des Herzens ihr Feurs
de Barzia Sauberals.

flammende Liebe zu erkennen geben wol-
ten / wie der geistreiche Abbt Rupertus
darsür haltet; warum fliegen / und lie-
ben sie dan nit mit offenen Augen / und
unverdeckten Angesicht? sehen und lieben
stehet ja gar wohl beysammen? sie waren
ein Fürbild der Apostolischen Männe-
ren / sagt der gelehrte Alcazar. *Per hujus-
modi Seraphinos credam Apostolos, & viros
Apostolicos significari.* Wohlan! so ver-
stehe man das Gesicht wohl. Was hats-
ten dan diese zwey Seraphin sonderlich
zu thun? der geistreiche Galfridus sagt / sie
haben einander zur Liebe / und Lob
GOTTES angemahnet. *Dicebant alter
ad alterum.* Sie haben mit einander
Sprach gehalten / damit sie einander an-
mahneten / sagt der gelehrte Abbt: *Uc
se invicem cohortentur.* Sie befanden sich
bey dem Thron / worzu sie beruffen wor-
den / wie der hochgelehrte Alcazar aus-
leget / damit sie in etnem neuen Reich
der Himmeln / in einer neuen Kirchen / in
einer neuen Welt / in einem neuen Land
den Glauben der allerheiligsten Drey-
faltigkeit verkündigten. Es hat das an-
sehen samm seye es dem Buchstaben nach
auf Xaverium geteilt. *De Trinitatis Myste-
rii prædicatione exponunt: quæ in novo cae-
lorum regno ab omnibus erat audienda.*
Nest mercke man aber / wie meisterlich sich
diese Seraphin in die Sach schickten mit eben
dem / daß sie mit zweyen Flüglen ihr An-
gesicht verhalten. Das Sehen und An-
sehen ist bey denen Seraphinen die Bes-
schaulichkeit / der Genuß GOTTES / ihre
Freud / ihr Glück und Seligkeit. Das
Fliegen aber / das Annahmen / das
Predigen ist ein Mühewalt der Liebe:
es ist ein Liebs: Dienst: ja es ist nichts
anderes als mit ausgepannten Flüglen
das Creutz tragen und leyden. Deme zu
Folg kunte der Seraphin die Fürtreffliche-
keit seiner Liebe besser nit erklären / als wan
er sich seines eignen Genuß der Beschau-
lichkeit / und Ansehen GOTTES begar-
be; nur damit er allein dem Dienst / der
Arbeit / der Mühe / dem Predig: Ambt /
und Ermahnung abwarten kunte. *Duabus
velabant faciem: ut se invicem cohortentur.* O
daß laß ich mir einen recht Seraphischen
Geist seyn in dem neuen Welt: Apostel
Francisco Xaverio! Es ist genug / es ist
genug / sagt er / in der sieffen Beschau-
lichkeit: weilen er nemlich GOTT nit
wege des süßen Trosts und eignen Genuß
dienete / sonder nur alleinig aus lauter
Liebe: nur damit GOTT bedienet / und
nit damit er belohnet seye. Ja in diesem
ist der Mond Xaverii in dem Abnehmen
auf das äußerste kommen; indeme er
nit nur an weltlichen Begirden / und an
denen natürlichen Neigungen des Fleis-
ch / und Blut / sonder auch an dem Genuß
der

Rupert. ibi

Alcaz. in
Apoc. 4. v. 7.
notat. It.

Galfridus apud
Tilm. in
Iai. 6.

Alcaz. ibid.

der innerlichen empfindlichen Süßigkeit
deß Geists völlig abgenommen hat / als
les allein darum damit er vermög seines
Beruffs anfänglich in ihme selbst aussie

der Welt gestellt hernach in der Welt
häuffigerem Frucht predigen kunte.
Euntes in mundum an-
versum.

Vierter Absatz.

Der Mond Xaverij wachset in dem bescheidenen Apostolischen
Seelen-Eyser.

17.

Nun ist es an dem / daß wir den
wachsenden Mond Xaverij besich-
tigen. Wohl an Xaveri ! sagt
das Evangelium / Wachsen / Zu-
nehmen / Wandern / und Reisen ist jetzt
das Rathsamste. Euntes in mundum :
In der neuen Welt / das Evangelium
predigen. Prædicate Evangelium omni crea-
tura. Japonia wartet auf dich / da mußt
du der erste Apostel Christi seyn. India
wartet ebenfals auf dich als auf ihren
andern Apostel. China ist der Christli-
chen Lehr bedürftig / und gewärtig.
Gehe Xaveri / reise / und schiffe: der
Mond dein Wappen Bild gleichet ja auch
einem Schiff / wan er wachset / wie Ri-
chardus à S. Laurentio anmercket. Euntes
prædicate. O ja freylich wie wachset nit/
wie lauffet / wie schiffet nit der Seelen-
eyserige Xaverius!

Richard. li.
7. de laud.
3. Mar.

18.

Mit ausführlichen Worten hat die-
ses Iaias der Evangelische Prophet ge-
weissaget: und ich bin der Meynung die
Weissagung laute auch dem Buchstaben
selbst nah auf Xaverium. Höre man:
Adjicet Dominus secundo manum suam ad
possidendum residuum populi sui. **S**o
hat das zweytemahl Land angelegt.
sagt der Prophet / das Jenige zu erhal-
ten / so ihm noch abgieng von seinen Auf-
serwohltten. Wo ist aber diese zweyte
Handanlegung GOTTes geschehen?
der Prophet bestimmet unterschiedliche
Länder; zu legt aber schliesset er also:
à Senaar, & ab insulis maris. Diese geist-
liche Seelen-Weit soll gemacht werden
in dem Land Senaar, und in denen weit
entlegnen Inseln. Was ist aber dieses
Senaar für ein Land? wo ligt es? der
fürtreffliche Schrifft-Steller Forerius sagt
es mit folgenden Worten: Senaar sunt
populi ad Orientem, qui Sinæ dicuntur, no-
bis Lusitanis notissimi, quos Chinas apella-
mus. Es seynd die Morgen-Ländische
Völcker / die so genante Chinaer in Chi-
na. Alldort gegen Orient / gegen Auf-
gang der Sonnen / sagt der Prophet fer-
ner ganz ausführlich / wird das Evange-
lische Predig-Amt grosse Sig / und Beut
erhalten. Prædabuntur filios orientis. Ist
nit dieses alles daß / was Xaverius mit seinen
Predigen sigreich bestritten / und einbe-
kommen hat? Es werden mir aber vil-

Ihal. II. Ly-
sam. lib. vi.

Roz. in 1.
Ma.

leicht die Jenige / so in Auslegung der
Schrifft den Verstand deß Buchstaben
Hand haben wollen / einwerffen / es laute
te diser Text auf die heilige Apostel / und
in Sonderheit auf den heiligen Thomam
Thomam / der in dem Morgen-Ländi-
schen India geprediget hat / und an sol-
chem Ort auch für den Vnseren
gestorben ist: also bekräftiget es
der tieff / gelehrte Timinus: Tho-
mas Apostolus Prædatus est Indiam. **A**ber
aber bitte nur / man wolle die Worte
nehmen / und den Text recht bedachtlich
überlesen. Wie lauten die Wort? Ad-
jicet secundo manum suam. Das zwey-
temahl hat GOTT sein gutthätig Hand
angelegt: Secundo. So ist es also zwey-
temahl geschehen? das Erstemahl / und
das andernemahl? ja freylich / das ist
klar. So lautet ja die Prophecyung
auf Xaverium? Thomas der heilige Apo-
stel ist das erstemahl in Indien zum
Predigen kommen / und wer sonst das and-
ernemahl als Xaverius? Adjicet secundo ma-
num suam: prædabuntur filios Orien-
tis.

Noch überdas ist wohl merckwür-
dig / daß der Prophet sagt / es werde
durch diesen Evangelischen Feldzug das
zuvoor übergeblibne Volk unterwürfig
gemacht werden. Ad possidendum re-
siduum. Mithin gehet die Red auß-
drücklich auf den zweyten Neuen Welt-
Prediger Xaverium; Massen er dahin kom-
men GOTT zugewinnen das Jenige /
was der heilige Apostel Thomas nach sei-
nem Tod übergelassen: Ad possidendum
residuum. Noch einen kläreren Beweisp-
thum. Der Text sagt auch: nemerent
stiegen auf die Schultern der standten
Männern. Volabant in humeros Philistinum.
Ich kan einem aber allda die Wohl las-
sen / ob er diese Wort auf die Neu-
kehrte Indianer / oder aber auf die Pro-
diger / so dieselbige bekéhet haben / ver-
stehen / und andeuten will. Wan man
selbe auf die neu-kehrte Indianer an-
setzet / so weiß man ja schon / was ge-
schahen. Ich kan einem auch ein Traum
GOTT der HErr dem Xaverio in einem
Geheimnuß: vollen Traum vorge-
habt habe einen Indianer / den er lange Zeit auf
seinen Schultern tragen mußte? volabant
in humeros. **W**ill man aber die Wort

Forer. fibid.

ausdeuten auf die Behändigkeit / mit welcher die Nachfolger / und Jünger des Apofftel: Apollolorum discipuli, wie sie Forerius nennet / dieses Werck gang eilfertig / und also zu sagen / in dem Flug angegriffen haben; So ist ja ebenfals Xaverio dem Jünger und Nachfolger der Apofftel in Geschwindigkeit niemand zu vergleichen / als welcher in diser seiner Aufrichtung so schnell geloffen (geflogen solle ich vilmecht sagen) daß er inner halb ewig Jahren einen Weeg von drey und dreyßig Tausend Meil gemacht hat / daß dem heiligen Apofftel Thomz übergebliene Indien GOETZ zugewinnen. Et volabant: Apollolorum discipuli. Wer sihet dan mithin / noch nit / wie klar Malas von Francisco Xaverio unserem edlen Navarretz prophezet habe / was gestalten er als wie der zunehmende Mond zu Befehrung der neuen Welt schnell angehoffen seye? Prædabuntur filios orientis: Euntes.

20

Richard. a Laur. li. 4. & 7. de land. 3. JM.

Wir wollen aber auch sehen / wie sich Xaverius in diesem seinen zu gleich schnellen Lauff / und förderlichen Aufnam verhalten habe. Euntes. Der Mond ist nach Zeugnis des angezogenen Richardi aus allen Himmlischen Liechtern das Nächste bey der Erden. Er hat ein mäßiges / temperiertes Licht eingerichtet nach denen unterirdischen Dingen; also daß er den selben gang nichts schade / bey diser Bestellung ist er gleichwohl / wie der weisse Seneca bezeuget / allzeit gleichförmig / und in sich selbst unveränderlich: sibi eadem est. Ohnerachtet / daß er von aussen das Ansehen hat anderlich zu seyn / indeme er auf so verschiedene Weiß sein Licht ausschleitet. Bald kommt er in das Zeichen des Krebs / bald in den Scorpion / bald in den Schilgen / bald in andere Häuser des Himmlischen Thierkreises / ohne daß er sich darob entsetze / oder sein Angesicht ändere. Allmächtiger GOETZ! von wem rede ich! rede ich von dem Lauff des Monds / oder rede ich von dem Lauff des hellleuchtenden Xaverii? Ich rede von Xaverio Christi glaubige als von dem Mond / und Liecht der neuen Welt. Was ware es anderes / wan man ihn sahe mit einem unbeschreiblichen Liebs-Eyfer in alle Häuser ein / und ausgehen / als daß er beschafftigt ware alle zu gewissen? was ware es / wan er jetzt ein / und anderes wahl hinein gehet in d. s. Haus eines unkeuschen Menschenens / als daß er trachtete Ihne zum Heurath mit seinem Beschlaf zu bereden? des wegen begunte er auch ihr Schönheit zu loben. Was ware es / wan man sahe / daß er die Karten-Blätter in die Hand namme / selbe untereinander mischete / als daß ein anderer / der im Unglück spihlere / seiner Ungebult gewarnt wurde /

damit er nit durch dieselbe sein eigne Seel versphilete? Xaverii! Xaverii, mit Karten Epühl umgehen? Ein Ordens-Persohn? wo bleibet die angewohnte Strenghheit des Lebens? wo dem Forcht / und Ansehen? Xaverii was thust du? Er ist ein Mond / und richtet sein Liecht also ein / daß es auch schwache Augen ansehen können? Er wird alles für alle / und mit allen / damit er alle gewinne. O unvergleichlicher Eyfer und Liebe Xaverii! dise so fürrestliche Liebe muß sich etwas mehrers besichtigten lassen.

21.

Kömt ihr euch nit erinnern / Carolische Zuhörer / Xaverii zwey Cherubin des alt-testamentischen Tabernacels? dise hat Moyles auf den Befehl GOETZ aus Holtz verfertigen lassen / und durch den Hammer des Holtz Arbeiters. Duos Cherubin auro, & productis facies. Als hernach der mächtige König Salomon seinen Tempel erbauet / hat er andere zwey Cherubin hergeschafft / nemlich aus Oliven-Holtz / und verguldet: fecit duos Cherubin de lignis Olivarum. Was rum hat dan der reiche König Salomon sein Cherubin nit auch aus Holtz gemacht / als wie Moyles? der bewehrte Lyranus sagt / das Moyles die Seimige aus Holtz gemacht habe / weil sie gegen denen / die Salomon hat machen lassen / sehr klein waren: Erant toti de auro. quia erant valde parvi respectu istorum. Es wird sich aber nit behaupten lassen / daß Salomon an Gold einen Abgang / oder ein Gespartheit gehabt / und das Holtz nit habe auf dise Cherubin als ein besondere Zierd des Tempels wenden wollen / wan sie auch schon groß / und ansehnlich haben seyn müssen. Man wird nit etwan sagen / darum seyen des Moyles Cherubia von Holtz gewesen; Weil es GOETZ außtrucklich also befollet; bey dem Salomon aber hat er nichts dergleichen angehofft? daß ist schon wahr. Allein ich möchte die Ursach dieses Unterschieds wissen. Laßt sehen. Warum hat man dise Cherubin machen müssen? die Cherubin des Salomons hat man gemacht / daß sie beständig in dem Tempel verbleiben sollten: des Moyles die Seimige aber mußten mit dem Tabernacel von einem Ort zum anderen mitreisen. Klärer zu reden. Die Cherubin des Moyles wurden gemacht zum Reisen / und auf der Reiß stoffete bald dieses bald etwas anderes daran: des Salomons seine Cherubia waren nit zum Reisen angesehen / und darum seynd sie auch nit zum anstossen gerichtet worden. Und hieraus läßt sich die Ursach des Unterschieds deutlich abnehmen. Die Cherubin die nit Reisen dürfften / und mithin des vilfältigen Anstossens überhebt waren / die waren leicht gut / wan sie nur aus Holtz gemacht / überguldet /

Exod. 25.

Lyran. libi.

Senec. ep. pilt. 22.



und etwan zu einer mehreren Zierd aufsenher mit guldigen Blättern besetzt waren. Hingegen die Cherubin die Reisen mussten / die bald an dieses / bald an jenes anstosseten / lieffen sich nit von Holz machen / weder mit angehängten guldigen Blättern auszieren / dan es ist ja klar / sie wurden sich gar bald abgestosfen haben ; Also daß das Holz wurde herfür gesehen haben. Ist es nit wahr / Nein / sagt derothalben GOTT der HERRE / nein / ich mag nit haben von Holz / von Gold durckaus / von gegossenen oder geschlagenen Gold müssen sie seyn / damit sie mehr sie reisen / und überall anstossen / nit nur das Gold nit abgestreift werden / sonder nur immer desto heller glanzten. Duos Cherubin aureus, & productilis facies. Die Cherubin, die Weise / geistreiche Männer / die an verschiedenen Orten in der Welt müssen herum reisen: die Cherubin, jene Apostolische Männer / die unter denen Leuten schalten / und walten müssen / die immerdar an die Leute anstossen. Die müssen von puren Gold seyn vermittelt der vollkommenen Liebe: sie müssen hebbhaft und steiff seyn in der Lehr / und guten Exempel: sie müssen seyn ausgearbeitet durch die Hammer / Streich der Abtrödtung / und Gedult / damit in dem vielfältigen Anstossen das Gold nit abgethe / als wan sie nur hülfzig / und verguldt wären. Aureos, & productiles facies. O wie wohl zeuget es sich / daß der Geist Xaverij recht vest / und steiff ware auf allen seinen Reisen des angetrettenen Apostolischen Predig-Amtes. Er stoffete an an die Unglaubige: Er stoffete an an allerhand sündhafte Menschen / gleichwohl lieffe sich bey allem diesem so gar nichts von dem hölzigen zerbrechlichen Menschen sehen / daß man ihn gar nit für einen Menschen sonder für einen wahrhaftigen Cherubin muste ansehen. Was ware dieses anders als / daß er sich durch die Gnad hat lassen zu einem ganz guldigen Cherubin machen / damit er ohne Gefahr unter so unterschiedlichen Leuten wandlen möchte. O Diener GOTTES! was für ein vester Geist / was für ein steiffe Liebe / was für ein unbiegsame Gedult ist nit vonnöthen / wan man so oft an denen Menschen anstosset / und jedannoch das Gold nit abreißen will? Wan wir nur von aussen her mit guldigen Blättern gezieret / inwendig aber hölzig seynd / so kan ich versichern / das Holz wird sich in dem öfftern anstossen gar bald zeigen / weit darvon von dem Anstossen / so lang wir in uns hölzige ungedemte Anmutungen haben / damit wir nit den schönen Glanz unseres höchsten Amtes / Verrichtung verdunckeln / und

daß / was Gold ist / zu Holz machen. Xaverius ware recht daran / der hat sich niemahlen verändert nach Art nemlich seines Monds / der durch die Düncker sonst schädlichen Thier ganz umbeschiediget aus / und umbeghet.

Ist noch nit aus. Der Mond ist zwar in sich selbst nur ein Mond / und dennoch scheint er vielfach zu seyn: der Ursachen halben haben ihm auch die alte Heiden verschiedene Nömen gegeben: als nemlich / Juno, Diana, Heceus, Delia Phoebe &c. Xaverius ware zwar nit allein / nur ein Xaverius / entzweyten aber O für wie vil Xaverius lieffe er sich nit ansehen in seiner vielfältigen Arbeit / und Beförderung des Seelen Heile? Maximus erit in mille. Unter tausend wird er der mindigste seyn: hat laias gehet / und mit Zug auf Xaverium lagen können. Et gulte wohl für tausend / weil er allein einen solchen Seelen-Eyfer hatte / dergleichen ihrer tausend andere nit haben; da er doch entzweyten einigig / und allein ware / und zwar seiner Meinung nach der mindigste aus allen. Minimus erit in mille. Eben jetzt fallet mir bey / was der trefflich wohl gelehrte Jesu-lesebius von einem gar raren Vogel / Tritonia genant / meldet. Dieser Vogel ist ein Wunder / und Kunst-Stud der Natur zunennen. Dan wan man ihn Engen höret / so kommt es einem vor / als höre er zugleich drey Stimmen von drey unterschiedlichen Vögeln. Ut uno spiritui videatur multos formare tonos, tanquam si tribus gutturibus formatetur. Aber was soll dieses für ein Wunder seyn gegen dem Jenigen / so sich in der Predig Xaverij ereignet hat? Er ware ein einigiger Prediger. Er predigte auch in einer Sprach / und da hatte es das Ansehen als wären nit nur drey / die predigten / sonder noch wohl ihrer mehrere / und zwar so vil / so vil unterschiedliche Vöcker beysammen waren / deren ein jedes ein besondere Sprach redete / Xaverium aber auf einmahl aller anwesenden Sprachen reden hörten.

Die heilige Väter können jenen Stern nit genug anrühmen / der in der gnadenreichen Geburt JEESU CHRISTI unserm Erlöser erschienen ist. Der heilige Kirchenund Stifft-Vater Augustinus nennet ihn die Zungen des Himmeles: Magnifica lingua caeli. Der heilige Pabst Leo nennet ihn einen himmlischen Prediger: Caelo faciente Evangelizante cognoscei. Der heilige Väter Maximus nennet ihn einen absonderlichen Abgesandten / einen Nuntium der Ankunft JEESU CHRISTI: Mein wortum wird aber drey

Himmliche Nuntius, und Prediger also hochgepriesen? Darum / sollen wir etwan sagen / weilen er in Morgen-Land / in Orient / sein so helles Licht sehen lassen? vidimus stellam ejus in Oriente. Oder sollen wir vilmehr behaupten / er habe darum so grosses Lob verdient / weilen er denen / die Christum suchten / den Weeg gewisen hat / und zwar mehrer mit dem Glanz seines Exempels / als mit der Strimm seiner Strahlen. Ad DEUM adorandum praeando perducatur. Also sagt der heilige Leo. Oder aber wegen seiner Freyheit im Predigen / mit welcher er auch denen Königen geprediget hat? oder endlich wegen der Freundschaft / warmit er sich nach denen richtete / die er anführte? wie der heilige Chrysologus vermerket. Si viam temperat, at magorum seruiat, & mitatur ad gressum. Daß laßt man alles gelten / und wegen allem diesem kan auch der heilige Franciscus Xaverius angehymet / und gepriesen werden / welcher als ein Himmlicher Nuntius, ein Himmlicher Prediger in Orient denen Königen das Evangelium ganz frey geprediget / und sich lieblich in alle geschicket hat. Aber noch etwas anders preiszwürdiges zeigt sich an dem Stern Christi.

Seynd dan der Stern mehrer gewesen als nur einer? Nein / es ware nur einer. Vidimus stellam ejus in Oriente. Und haben sie alle zugleich verstanden / was der Stern andeute? ja auffer allen Zweifel. Venimus adorare eum. So ist dan dieses die Haupt-Sach / so an dem Stern zu loben ist? der Stern / der nur ein einziger Stern ware / der nur in einer Sprach seines Lichts predigte / gleichwohl aber von so vielen Königen / und Königreichen verstanden wurde in der Lehr / so er verkündigte. O diser Stern war ein Zungen des Himmels / ein Himmlicher Prediger / und ein absonderlicher Stern Gottes auserwählet / und bestellet zu dem Besuff / und Befehung des Orientis. Vidimus stellam ejus in Oriente. Halte man aber jetzt den Stern / und unseren Xaverium gegen einander / und man wird daraus erkennen / daß grosse Wunder der Xaverianischen Predig / und zugleich auch sagen müssen: Xaverius ist ein Zungen des Himmels / ein Licht des Orientalischen Indien. Sein Geist ist gewesen ein lauterer Feur der Liebe / von welchem David der heilige König sagt / daß es ein Feur seye für alle / und einen jeden besonders wärme / als wäre es nur für einen allein. Ministros tuos ignem urentem. Es war

re sein Eyfer das Himmels Brodt / so der HERR in Indien regnen liesse / welches auch in ein in Mund einen besonderen Geschmack hatte. Pluie illis Manna. Es war sein Predigen das heilsame Wasser der Weisheit / welches zwar nur ein Wasser ware / gleichwohl aber sich also mehrete / daß es alle Gewächs in ganz Indien begosse. Aqua sapientiae salutaris. Sehet / sehet / Christgläubige das Licht / und den Lauff des wachsenden Mondes Xaverij.

O verwunderlicher Xaveri! ist dan noch etwas übrig / warin du wachsen kanst? O unermüdeter Seelen Eyfer / der um kein Ruhe wußte! Eantes Mein heiliger Navarzer siehest du dan nit / wie wider dich nit nur ein Tod / sonder ein ganzer Hauffen / ein ganges Heer Tod bewaffnet mit Stein / mit Biff / mit Schwerdt / und Spieß / mit Pfeil und Lanzen / mit Schmach / und Spott / mit Streich / und Schlag auf dich anrucke? Aber mit wem rede ich? ich rede ja mit einem Xaverio, dem nit so vil Ungemach begegnet kunte / daß er nit noch mehr b. gehrte / und heraus forderte? Amplius, amplius, mehrer / mehrer / höre ich ihn schreyen. Der Mond laffet sich nit stellen / sagt der gelehrte Aretius, wan sich schon die ganze Erden entgegen

Deo form. 6. de epiph.

Chrysol. tom. 156.

24.

Glof. in Math. 2. Suab. ibi. Suarez. de vit. Chri. d. 14. lect. 2. Mila. A. rel. de Epiph. Druth. in Math. 2.

Math. 2. Olor. in vit. regis Emmau. Navar. tr. de orat. cap. 2. n. 22.

Psal. 103.

Psal. 77.

Eccli. 15.

25.

A. J. Emp.
li. r.
Mascn.
apud Picin.
li. 11. symb.
149. nu. 17.

gegen setzet ihn zu verfinstern: und Xaverius soll sich innhalten lassen; mehrer/mehrer/weiter/weiter/sagt er/ und laßt sich vom Reifen/ und Predigen nit abhalten. Eunt. Die Gloggen hat nach Zeugnis Mascnii, und gemäß des Augenscheins selbst dieses an sich/ daß sie mit Gedult die Streich aushalte/ nur damit ihr Klang nit vergehe/ und sie sich möge hören lassen. Feriar, dum audiar. Jene Wunder-Kuthen des hohen Priesters Aaron, so aus Mandelholz ware/ ist nit nur ein Zeichen/ sonder auch ein Simbild der Priesterlichen Würde/ und Cyfers des Aaron gewesen. Wan schon Wind/Reiff/ Regen/ und Schnee darüber gienzen/ hat sie doch geblühet/ und Frucht getragen. O was für ein innigliches Wohlgefallen hatte nit GOTT in Ansehung des beängstigten eyrigen Xaverii! ich darf wohl sagen/daß dieses jener Garten gewesen/ dessen in dem hohen Lied gedacht wird/daß GOTT der HEIMLICHME habe belieben lassen darinn hinab zu steigen/ um sein Zeit zu vertreiben: es ware aber diser Garten mit Nuß-Bäumen besetzt: Descendi in hortum nucum. Gleichwie aber der Nuß-Baum sich nit abschrecken laßt außs neue Frucht zu tragen/ wan man ihm schon wegen denen Früchten des vorigen Herbsts übel mit Brügel/ und Stangen begegnet ist/ gestalten Nalfo von ihm singet: Fructus obest, peperisse nocet, nocet esse feracem: also ware Xaverius ein Nuß-Baum: Garten/ dessen Cyfer sich von so harten Anstößen verschiedner Arbeitseeligkeit von dem Frucht bringen nit ließe abhalten/ sonder begunte sich nur immer um neue Frucht/ durch neue Schläg/ und Anstöß zu bewerben/ mit hin aber verurlichte er dem höchsten GOTT größtes Wohlgefallen. Descendi in hortum nucum.

Ich verwundere mich aber eben nit mehr so hoch über die Gedult/ und Bezierd zu leyden/ so Xaverius hegete den Seelen Frucht dardurch zu befürdern/ sonder ich muß jetzt mein Verwunderung abtheilen/ und den meisten Theil derselben auf dieses wenden/ daß eben der jenige Xaverius, welcher also hitzig nach Leyden/ und Verachtung trachtete/ sich zugleich auch in Vertretung der öffentlichen Ehren-Stellen so trefflich wohl zu schicken weiß. Es hat Zeit/ und Gelegenheit erfordert/ daß er sich an dem Hof/ und in dem Pallast des Königs von Bungo in dem Ansehen/ und äußerlichen Hochheit eines Apostolischen Nuntii stellen mußte. Großer GOTT! was sehen wir allda für einen Xaverium! er trage an einen Talar von dem feinsten Chamelot/ einen Chor-Rock von zartister Leinwand/ ein Stoll von grünem Samet/ reich mit

Gold bordiert: einen Stab ebenfals von köstlichem Holz mit Gold eingelenket/ der Hut reichlich gezieret: die Schuhe von Sammet/ der oberst Hof-Mantel vor ihm/ um ihn Diener und Aufwarten ein großes ansehnliches Gefolg. Was ist das? ist dieses unser Xaverius? wer sonst so arm? baarfuß? schlecht? Er wir Xaverio diesen feinen Talar abnehmen/ um ihm in sein Herz hinein zu leben/ wir er sich in einem so prächtigen Anzug behebe/ müssen wir den Propheten laß anhören/ der sich eben eines fast gleichen Umstands zu erkundigen trachtet.

Wer seynd diese/ sagt der Prophet/ die da fliegen/ als wie die Wolcken? Qui sunt isti, qui ut nubes volant? Es hat aber der Prophet in dem Geist die Apostel und Apostolische Männer gesehen/ sagen die vornehmste heilige Väter Augustinus, Hieronymus, und Gregorius. Er hält nit Xaverium den Indianer-Apostel gesehen/ will ich sagen: und da fraget jetzt die voll der Verwunderung: wer ist dieser/ der steigt als wie ein Wolcken? Ist nit die Wolcken eben die jenige/ die zuvor gänzlich niderträchtig auf der Erden dahin krochen/ ist? wie ist sie dan jetzt gählingen so hoch in den Flug kommen/ daß sie sich auf einmal also erhebet? die Wolcken/ die vorher hin also finster/ und dunkel ware/ wie ist ihr geschehen/ daß sie auf einmal von der Sonnen also erleuchtet/ und durchs hellglänzend worden? schön-prangende Wolcken/ hast du dich dan auf einmal deines Herkommens/ und Stands vergessen? weißt du nit daß du nur ein Dampff der Erden bist? GOTT behet mich darvor/ daß ich meiner also schnell vergesse/ sagt die Wolcken. Was von der Sonnen geschiet/ das laß ich geschehen: durch diesen Glanz durch die Hitze wird ich zerteilt/ und ergieße mich in einen fruchtbaren Regen. Regen/ und die Erden fruchtbar machen das ist/ worum ich ein Wolcken bin; daß ich aber zugleich erhöhet/ und mit denen einfallenden Sonnen-Strahlen purpurirt/ und verguldet werde/ das achte ich weiter nit. Also auch Xaverius, er hat seiner frewilligen Demuth ganz nit vergessen: was sich aber der Prophet nit daren finden kan/ daß ein Demüthiger also in der Höhe als wie ein helle Wolcken voller Glanz daher fliege/ ut nubes volan: so geseh Xaverius ihm/ und uns zur Antwort/ was der Prophet selbst gleich hernach gesprochen hat: Me enim intule expectant: die Jnsulen warten auf mich. Daß ich mich erheben/ und wie ein Wolcken mit Glanz umgeben lasse/ das geschiehet dardurch/ weil die Jnsulen/ und Länder in der neuen Welt auf mich warten/ als auf ein Wolcken/ so sich in einen heylsamnen Regen

Gen. 6.

Ovid. eleg.
de Nuc.

26.

Vit. li. 3.
cap. 13.

gen der Christlichen Lehr über sie ausgießte: mo enim insula expectant. Jetzt nemt man von der Kunst Xaverii gleichwol den prächtigen Aufzug hinweg / und man wird mitten in dem so stattlichen Gepräng ein Demut / und Armut leybendes Herz finden. Siehe man aber nach tieffer hinein / und man wird finden ein Herz voll des brinnhitzigen Seelen-Eyfers voll der sinnreichen Einfällen / und Liebs-Grüßlein / auf dessen Veranstellung bald die Demut dem Seelen-Eyfer ein Magd

musste abgeben / bald aber wurde eben diese Demut wiederum für die Frau im Haus über den Pracht und Ehren bestellt: bald wurde sie zum Dienst in Widerträchtigkeit angefelt: bald aber zum Streit und Obzügen besonders in gegenwärtiger Gelegenheit wider die hochmütige Indianische Bonzier gebraucht. Und also gieng es zu bey dem Mondschein Xaverii: also wuchse er / also lauffete er / also flog er / GOET die Seelen zu gewinnen.

Fünffter Absatz.

Der Mond Xaverii wird voll / und erfüllet die Kirch mit der Frucht seines Predig-Ambts.

38. Un kommen wir auf den Vollmond Xaverii; der wachende Mond wie wir sehen / und der gelehrte Bargalius sinreich anmercket / nimmet so lang zu / bis er gleichwohl gar voll wird. Donec totum impleat orbem. Wer wird aber mit Worten genugsam erklären können / wie voll an Heiligkeit / und Gnad Xaverius worden? er hatte in sich die Völle der Christlichen / und Apostolischen Tugenden in einem ganz ungemeynen helbenmäßigen Grad. Er hatte in sich die Völle einer unbeschreiblichen Wunder-Kraft / wodurch er unzählbare Miracel gewürckt: er hatte einen vollständigen Gewalt über alle Element. Bis zu einer solchen Völle ist Xaverius fort geschritten. Eunt. Worbey wohl zu merken / daß er nit feinet / und seiner eignen Glory wegen so weit gangen / sonder allein wegen der Glory / und Ehr GOETes / wie auch zu grösserer Erhöhung der heiligen Kirchen.

angelegt werde; dan zu diesem wird unser seits die Mitwürckung erfordert: und muß unser freyer Willen das Einige auch dazzu thun. Der Ursachen halben sagt der Tert nit / wie gar tieff sinnig anmercket der grosse Augustinus, was abgangen ist / sonder: was abgethet. Quae defunt: Aug. in nit: quae defuerunt, seitenmahlen dem Leyden Christi in sich selbst ganz nichts abgangen / sonder ist selbes ein häufige Erlösung gewesen / wie es David lang voraus Päl. 129. gesprochen hat. Dieses aber gehet dem Leyden Christi ab / daß selbes bey denen Menschen nit fruchte. Da siehet / was ein jeder in seiner Welt mit mühesamten Predigen / und vilfältigen Leyden an dem Leyden Christi erthet / Paulus in der alten / und Xaverius in der neuen Welt; sie bemühen sich nemlich / damit das Leyden Christi bey denen Menschen fruchte: Ad impleo, quae defunt. Also sehen sie wohl / der Vollmond Xaverii ist der Kirchen zu nutz voll worden: Pro corpore ejus, quod est Ecclesia.

Bargal. in mund. symb. l. I. n. 219.

Aug. in Päl. 26.

Päl. 129.

39. Fraget nur / Christgloubige / disen unsern andern Paulum, wohin sein so vilfältiges Reisen / Arbeiten / und Leyden angehen sene? und ich glaubet werde euch mit denen Worten des ersten Pauli antworten / sagend: Ad impleo ea, quae defunt Passionum Christi in carne mea pro corpore ejus, quod est Ecclesia. Ich erfülle / ch mache voll / sagt er / das was lder stehet von dem Leyden Christi JESU zu nutz seines geistlichen Leibs / so da ist die Kirchen. Wie solt dieses möglich seyn können? gehet dan etwas ab / oder hat etwas abgehen können an dem Leyden Christi? Aus dermassen wohl reden hierüber die zwey / der Seraphische / und der Englische Lehrer. Es gehet nichts ab / und hat auch nichts abgehen können an der Gemüthe / und Erklecklichkeit des Leydens Christi / wohl aber ist abgangen / und kan abgehen die Würcklichkeit / und Erspriesslichkeit desselben / also daß selbes nit fruchte / und de Barzila Sanctorale.

Lasset uns aber die Sach noch besser aus einander suchen. Wie hat dan Xaverius disen Abgang erthet? wie hat er die Kirchen vollgemacht? sehe man in was gestalt der geliebte Jünger die Kirchen gesehen habe. Etunde sie nit ober dem Mond? Ja: Luna sub pedibus ejus. Apoc. 21. Dan wan nach Zeugnuß des heiligen Methodii der Mond ein Ebenbild deren ist / die getauffet seynd worden / so stehet / und bestehet die Kirchen auf dem Glauben der Catholischen Christen. Per lunam eorum fidem designati putamus, qui per regenerationis lavacrum mala expiati sunt. Es ist aber gar kein Zweifel zu haben / daß nit Christus JESUS unser liebster Herr disen Mond mit seinem völligen Glantz / und Schein erleuchtet habe: wie dan auch der heilige Augustinus in Betrachtung dessen die Kirchen einen Vollmond nennet: Quam caecus est, qui plenâ lunâ errat. Aber

Colof. I.

30.

Method. in sympos.

Bonav. in Luc. 17. D. Thom. in Colof. I. l. c. 6.

Augu. in Päl. 103.

was hat bey so bewendten Sachen mit die Bosheit/die Unwissenheit/der Trüthum/die Ketzerey/der Unglauben für ein Ubel ange stellt? Der Vollmond der Kirchen hat an gar vilen Orten abgenommen. Wil haben das wahre Glaubens Liecht völli g verlohren/vilen hat die Bosheit das halbe Liecht verhillet: darum sagt der Constantinopolitanische Erz: Bischoff Chrysoctomus von dem Kirchen: Mond:

Chrysoct. in Crescit in Sanctis, decrescit in peccatoribus.
Mal. 71.

Wohlan! hieraus läßt sich jetzt um so vil mehr verstehen/was unser Xaverius der Kirchen zu nutz gearbeitet habe. Es hat zu dem halben Mond der Kirchen gestofsen der halbe Mond den Xaverius der edle Navarraer in seinem Wappen: Schildt führet/ und hat sich dise Zusammensüßung zwar mit so vilen Predigen/ Reisen/ und Leyden ergeben; der Kirchen GOttes aber ist hierdurch ersetzt worden/was ihr abgangen ist. Adimpleo, quæ defunt pro corpore ejus, quod est Ecclesia. Besehe man aber die Sach nit nur obenhin/ und alsdann urtheile man mit Grund/ ob dan dises nit seye den Leib Christi/ den Kirchen: Mond voll machen/ wan man neun und neunzig bekehrte Königreich zu dessen Füßen leget? solle man dises nit den Voll: Schein der Kirchen nennen? wan/demselben wenigst nit als zwey Millionen und zweymahl hundert tausend neuge tauffte Menschen unterthänig werden? Sagen kan ich; dan es hat es vor mir der fürtreffliche Mann Thomas Bozius gesagt/ daß der einzi g Xaverius innerhalb eyßf Jahren der Kirchen GOttes mehrerer Seelen zugeführt habe/ als alle Erz: Keger/ und Keger: Meister innerhalb vil hundert Jahren entzogen/ und abgenommen haben. Unus Franciscus Xaverius plura cumula vit, quam totus septentrio abstulerit. O Xaveri! O Xaveri! was soll/ oder kan ich anderst von dir sagen/ als daß du seyest einglorwürdige Völle/ Ergänzung/ und Ersetzung JESU Christi/ und seiner Kirchen? Adimpleo, quæ defunt.

Bez. Tom.
1. de sign.
20. li. 6. c. 3.

31.

Aber wie weit komme ich? was rede ich wie Xaverius mit seinem Predigen die Kirchen mit Christen angefüllt habe/ da er doch gestorben/ ohne daß er seinen eignen Wunsch hat erfüllen können/ will sagen/ wan er gestorben/ ehe er zu denen Chinöseren kommen/ und selbe hat bekehren können? Vor dem Eingang des Kayserthums China ist er gestorben. Mein GOETZ/ und mein HEIL/ was soll dises seyn? hat sich dan nit dein unermäßne Menschen: Liebe bey deinem Evangelischen Propheten Isaia beklagt/ daß sie in diser Welt zu wenig Raum/ und Platz habe: und wolte gern einen haben/ der ihr Luft/ und Ort machete? also lauten deine Wort bey diesem Propheten:

Angustus est mihi locus: fac spatium mihi ut habitem. Hast du dan nit zudem dein deinem Propheten Isaia eingegeben/ daß er eben auch in diesem Capitel (wo du dich also beklagest/ von der Erweiterung seyn verlangest/ in Befehrung des Königreichs China) zweis gesagt hat? Und also zwar gibt es der Buchstaben selbst. Sie werden kommen von weitem/ sagt der Prophet. Ecce isti longe venient. Sie werden den durch das Predigen zum Glauben bekehrt werden/ leget Lyranus auß: Venient ad fidem per prædicationem. Werden aber dise/ die also sollen bekehrt werden? das sagt der Evangelische Prophet eben sewohl. Isti de terra Aulim. Illino Pagninus istet: de terra Sinim. Cornelius, Orlorius, Montanus, und Titinus dert sagen austrücklich/ Sinim seye das Chinesische/ oder Sinaische Reich: Sinim est magnificum Regnum Sinarum. Die Einwohner des Lands Sinim, das ist die trefflichen Chinesischen Reichs werden zum Glauben bekehrt werden in Erweiterung der Kirchen/ und Ehr GOttes. Isti de terra Sinim, id est Sinarum. Nun aber wan ein so klare Weissagung von der Befehrung dieses großen/ herrlichen Reichs vorhanden; und mithin dieselbe in deinem Götlichen allerhöchsten Rath schon beschloffen ist: man zudem dem ehigste Menschen: Liebe schon so lange Zeit um einen umfrage/ der ihr diesen Ehren: den aufhebe/ und sie in dasselbe hinein führe: wan auch eben schon jetzt ein Xaverius sich ganz/ und gar mit unergleichlichem Eifer/ mit unfählicher Hartnäckigkeit/ nit minder aber auch mit einem überaus hitzigen Verlangen daran richtet/ und dir dieses so herrliche Reich zu deiner größeren Glorj/ und der Kirchen Zunahm einraumen will/ warum laß du es nit angehen? warum/ O mein GOETZ/ muß er den Platz raumen/ da er am besten darin ist? Wie! Xaverius stirbet/ und prediget nit zuvor in China? Ich kan mich erinnern/ wie daß der Heil: Herr Josue die Sonnen stehend gemacht/ damit er wider die fünf König der Ammoniter einen vollkommenen Sieg ersiehet konnte: ja nit nur die Sonnen allein/ sonder auch der Mond ist still gestanden: Sesserunt sol & luna. Und sagt mir der geistreiche Abulensis, daß der Mond selbiges mach seye gegen Morgen: Land zurückwärts geloffen: Luna super orientalem plagam. O daß die JESU Götlicher Josue, lasse halt auch diesesmal auch den Mond/ deinen Xaverium ferner gegen Orient laufen/ bis gleichwohl der Sieg in dem Reich China gemacht werde. Aber ich site noch den machest die Anstalt/ daß diser so glühende helle Mond in einen andern vil helleren Himmels: Tragh übersetzet werde/ nach dem er in diesem fünf/ und fünfzig Jahr lang

lang geloffen ist. Mein GOTT/ich verzehre / und bette an deine unergründliche Anordnungen. Allein Christglaubige/ Xaverius stirbet/und China hat er noch nit bekehret?

22. Soll einer nit sagen / Xaverius seye vor Leyd gestorben; weil er solche Beschwerden gefunden / die ihn verhin- dert in China zu kommen? also sehen wir ja auch / daß das Feuer abgeheth / wan der Brennzug entzogen wird / und nichts mehr aufzuehren vorhanden ist? Eben also / sagt der heilige Vatter Hilarius, ist auch Christus unser HERR / und Seeligmacher selbst aus Leyd gestorben; weil er gesehen / daß er die Bekehrung der Seelen / wonach er mit so feuriger Begird getrachtet / nit erlange: und dieses machte ihn also schreyen / als er seinen Göttlichen Geist aufgab. Spiritum cum clamore magnæ vocis emisit, dolens (merck man diese Wort) Dolens, non omnium se peccata portare; Xaverius stirbet vor Leyd als ein neu-Testamentischer Moyses; weil ihm der Eingang in China, so da ware sein hitzig verlangtes/und versprochenes Land. Auf was Weis stirbet aber Xaverius? Solt einer nit sagen dürfen / GOTT habe mit ihm geeyferet zwar alles aus höchster Liebe; weil nemlich die blinde Indianer schon vorhin willens waren Xaverium unter die Zahl ihrer Götter aufzunehmen/und in diser ihrer Blindheit wurden sie vestiglich angehalten/und Ihn für einen warhafften GOTT erkennen haben / wan sie gesehen hätten / daß er alles nach seinem Verlangen unter sich bringe. Eben aus dergleichen Ursachen / sagt der goldene Mund Joannes Erz-Bischoff zu Constantinopel / habe GOTT Sonn / und Mond allererst den vierten Tag erschaffen / damit wir Menschen sehen / daß die drey vorige Tag ein Licht gehabt haben ohne das Licht der Sonnen / und mithin dise zwey Lichter nit als der Ursprung alles Lichts gehalten / und verehret wurden. Welches auch der Vatter Procopius bestättiget / sagend: Nequis tacite judicet, solem esse lucis largitorem, & ob id divinus ei cultus decernatur. Noch einmahl: warum stirbt dan Xaverius ehe er anfanget China einzunehmen? was hatte ich mich aber lang ab? er ist gestorben/Christglaubige/ damit eben dieses Reich China bekehret / und die Weissagung von dessen Bekehrung erfüllet wurde.

33. Wo ist einer / der nit weiß / daß die Blumen zuvor müsse ausbrechen / und den Knopff/worin sie gehalten wird / spalten / damit man hernach ihren annehmlichen Geruch füllen möge? ebnermassen Xaverius brache aus / aus dem sterblichen Leib worinn er angehalten wurde / und also müsse es seyn / auf daß der herrliche Ges-
at Barria Sanctorale,

ruch seines Geists den Eingang zu der Bekehrung in China richtig machte. Wer weiß es nit / daß die Stuck-Kugel müsse aus der Carthagen heraus fahren / und nach jegiger Red: Arth Breche schiessen will? Ebnermassen ist der sterbende eifrige Xaverius anderst nichts gewesen / als der Feld-Zug die Artillerie der Gnad gerichtet auf den Paß gegen China, woz durch die Mauren gefäht werden / also daß der Glaub gleich darauf mit fliegenden Fahnen eingezogen. Es ist wahr/ die holdselige Rachel ist auf dem Weeg nach Bethlehem, oder Ephrata gestorben / und hat lebendig nit können daren kommen. Gleichwohl weiß man schon / daß in ihrem Tod ein vor allen Kinderen Jacob geliebter Benjamin gebohren worden? Ebnermassen ist Xaverius gestorben / als er Christo durch das Evangelium ein neue Welt gebohren; bey China aber ist es so hart/und schmerzlich hergangen/daß er an der Geburt gestorben: gleichwohl ist in diesem seinem Tod an das Evangelische Tags-Licht gebohren worden ein lieber Benjamin, der Sohn seines Schmerzens / und Stärke seines Apostolischen Eifers. Wer weiß nit / daß wahr seye / was Christus der HERR selbst sagt / daß nemlich das Waizen-Körndlein zuvor müsse absterben / wan es in ein reiche Ernd ausbrechen will? Si mortuum fuerit, multum fructum afferet Gehet hin / fragt den Propheten Isaiam um Bericht / wan sich die Kinder der Gnad zum meisten anhäuften: so wird er euch sagen / daß sich niemahlen ein zahlreichere Gnaden-Ge-
burt gezeuget/ als in dem Tod unsers Erlösers. Generationem eius quis enarrabit? quia abscisus est à terra viventium. Gehet zu/wie vil an dem Tod Xaverii gelegen ist / damit die Prophezeung von der Bekehrung China auf ein ganz besondere Weis erfüllet wurde. O nit weniger in dem Tod / als in dem Leben verwunderlicher Xaverii! ich kan ja mit größtem Zug von dir sagen / was der weise Tertulianus vorhin von dem Vogel Phœnix gesagt hat. O ales peculiaris orientis de singularitate famo-
sus de posteritate monstruosus! O absonderlicher niemahlen gesehener Vogel in Orient, wan du eines ewigen Ruhm würdig bist wegen deiner besondern Gürtrefflichkeit: so bist du zugleich ein Ersbauung der Welt wegen deiner allerdings abentheuerlichen Verlassenschaft; weil du nemlich dise deine Geburt/und den Frucht der Bekehrung China ehender nit hast zu Welt gebracht / bis du zuvor aus Liebe wie ein Phœnix gestorben. Mit deme muß ich gar machen / muß genug haben; dan wann ich ferner von der Glory Xaverii reden will / wird ich gar an kein End kommen.
Und dies ist dein hochheiliger Navar-
2332

Manh. 27.
Marc. 15.
Hilar. Can.
33. in Math.
Hebr. 5.

Nier. in vit.
5. Ignat.
cap. 36.

Chryl. hom.
6. in Gencl.
Hexam.
Ambros. li.
4. Hexam.
cap. 1.
Procop. in
Gencl. 1.

33.

Similia.

Gencl. 35.

Joan. 12.

Isa. 53.

Ter. li. de
pallio.

34.

ræer/den du / O edlestes Reich / hochfeyrlich verehrest. Difes ist der geistliche Mond der neue Welt. Difer wan er in ihm selbst hat abgenommen/so ist er für andere gewachsen: für GOTT und die Kirchen aber ist er voll worden. Erfreue/und rühme dich eines solchen Sohns/den GOTT zu einer besondern Glory Navarra gegeben hat. Als der heilige Prophet Simeon Christum Jesum in unsern HERN/als das Licht der Heyden angerühmt hat: Lumen ad revelationem gentium: hat er alsobald hinzu gesetzt / daß er seye ein Glory seines Volcks Israel. Et gloriam plebis tuæ Israel. Massen/ wie gar wohl anmercket der gelehrte Titus Bostrensis, eben difes/das Christus aus dem Reich Israel gebürtig ware / dem besagten Reich ein grosse Ehr ist / daß es einen Sohn habe/der da ist ein Erleuchtung der Vöcker: Et gloriam plebis tuæ Israel: Worüber angeregter Titus ansetzet: Israel cessit in gloriam: nam & ortum secundum carnem ex illis ducit. Also auch ist es dem herrlichen Königreich Navarra ein besondere Ehr/daß es einen solchen Sohn/ ein solches Landts Kind hat/als da ist Xaverius ein Licht der Heyden in der neuen Welt. Nam & ortum secundum carnem ex illis ducit.

Luc. 2.

Tit. Bostrensis.
ibi.

35.

Difes ist ihr Diener JESU Christus / der Apostolische Xaverius: disen haben wir für ein Vor-Muster des Evangelischen Predig-Ampts. Allein ich kan versicher. n/ für sehr vil wird er einen Ankläger abgeben. In wem ist unser Predigen dem Predigen Xaverii gleich? in dem Geist? in dem Eifer? in der Nachdrucklichkeit? O wie gern wäre nit unser Xaverius zu uns in Europa widerum heraus kommen! O wie gern hätte er als ein Narr (wie er redete) mit denen jenigen / die mehrer Wissenschaft als Liebe haben / ein Wort reden; und ihnen sagen mögen: Ihr Gelehrte was thut ihr? seht ihr nit wie vil Seelen verlohren gehen / daran ihr Schuld habt / die ihr vernachlässiget? warum prediget ihr ihnen nit/ daß sie seelig werden? Welche! mir armen Predigern an dem Tag des Gerichts! dort wird ich einen Xaverium sehen/ der als ein Frucht seiner Predigen vorstellen wird nehmig neu/ bekehrte Königreich/ und mehrer als ein Million Menschen/ die er getauft/ ich Armeseliger aber / und vil meines gleichen/ die man auf diser

Welt Prediger nemet/ was werden wir vorstellen können? der grosse Gregorius, so groß er ware/ ist erstamet/ und erntet in Betrachtung/ wie vil die Apostel ge-fruchtet haben: Nos milia / schreyet er hernach auf / quid dicenti sumus, qui pastorem stendere, non habemus? Wehe uns/ wann es uns zu einer grössern Verantwortung/ und auch zu grösserer Straff gelangen wird/ was wir von Xaverio wissen / sehen / und hören!

Difes ist / all ihr Catholische Christen / derjenige wunderbare Xaverius, den wir in allen unsern Nöthen möglich können anrufen; dan wir werden an ihm einen gewaltig mächtigen Mittler und Patronen haben. Zugleich aber ist difes auch der grosse Xaverius, der uns allen vorgesetzt wird / dem ein jeder in Stande, massigen Tugenden solle nachfolgen. Ein Hauf: Vatter muß in seiner Hauf-Würthschaft ein Xaverius seyn in dem Eifer/ in wachbarer Obacht/ in gutem Exempel / in der Lehr / damit in seinem Hauf GOTT nit belediget werde. Seye ihm auch ein jedweder in ihm selbst / in seiner inneren kleinen Welt ein Xaverius, predige ihm ein jeder selbst in widerholter Betrachtung des Ewigen / damit er nit ledige. Wir alle/ ein jeder aus uns seye ein Xaverius in lebhafter Betrachtung dessen/ was Xaverius betrachtet / und sich darauf GOTT ergeben hat. Quid prodest homini &c. Was nuset es dem Menschen/ wann er die ganze Welt gewinnt? was nuzen alle Ehren der Welt? alle Reichthumen? aller Ruhm? aller Lust? man er aber sein Seel darbey verlieret? ist es aber möglich daß der Mensch sein Seel so schlechte Dingen wegen verliere? es ist möglich: wir aber wollen difes Mögliche unmöglich machen vermittelst der Gnad GOTTES / um welche wir uns durch die Fürbit Xaverii bewerben wollen/ hierdurch aber werden wir sodan zu unserm Xaverio kommen / und mit ihm den grundgütigen GOTT ohne Unterlaß preisen in der ewigen Glory/ welche mir / und euch geben GOTT Vatter / Sohn / und heiliger Geist /

A M E N.

